

Monatsbericht Februar 2020



Der Februar fing gleich am ersten Tag mit einer großen Feier an.

An diesem Tag wurde der 31. Geburtstag von Tres Soles gefeiert, was ein ganz besonderes Ereignis war. Angefangen hat der Tag mit einem kleinen Gottesdienst und der Hausweihung, wobei der Pfarrer durch jedes Zimmer gegangen ist. Deshalb war es auch so dringend die Kinder vorher dazu zubringen ihre Zimmer extra gründlich aufzuräumen. Der Hof wurde schön geschmückt und nach dem

Gottesdienst ging das Programm los. In einem riesigen Stuhlkreis fanden alle Besucher Platz um sich die Vorstellung anzusehen. Es wurden Reden und noch viel mehr Tänze vorgeführt.

So kamen Sarah und ich auch dazu gemeinsam mit den Kindern einen Hindu-Tanz vorzuführen. Unsere Sozialarbeiterin hat während den Ferien mit den Mädchen fleißig einen indischen Tanz auf die Beine gestellt. Am Tag vor der Aufführung wurden wir voluntarias dann spontan gefragt, ob wir nicht auch mittanzen möchten. Natürlich haben uns die Mädels dann direkt versucht die Schritte best- und schnellstmöglich beizubringen. Nicht nur die Schritte, sondern vor allem das Lied, auf das wir tanzten ging mir noch Wochen danach durch den Kopf.

Am allerbesten waren jedoch die Kostüme, die Marcela extra für die Aufführung besorgt hat. Jedes Mädchen, von den Kleinsten bis zu den Jugendlichen hat eine Hindu-Verkleidung bekommen und es war ein großer Spaß, als Sarah und ich uns durch die Kostüme probierten ohne, dass sie gepasst haben. Zum Glück gab es noch die größte Größe, in die die Kinder nicht gepasst haben und so konnten wir uns auch verkleiden. Die äußerst knappen und nicht gerade hautverdeckenden Tops und Röckchen haben unter uns natürlich erst einmal für viel Lachen gesorgt.



Ich glaube ich habe mich in meinem Leben noch nie so lächerlich in einer Verkleidung gefühlt, aber gleichzeitig war es einer der schönsten und lustigsten Momente bis jetzt. Vielleicht ist der SDFV auch manchmal einfach nur dafür gedacht zu lernen sich gerne zum Deppen zu machen- wer weiß?

Der Auftritt kam aber anscheinend gut an, denn das Klatschen des Publikums war kräftig und ich habe mich mit den Mädchen ziemlich gefreut.



Danach war für Sarah und mich allerdings keine Zeit zum Ausruhen, denn unser gemeinsamer Tanz war direkt der nächste Programmpunkt. In Rekordzeit haben wir die Outfits gewechselt und unseren einstudierten Tanz vorgeführt. Ich war Wochen davor schon sehr aufgeregt vor diesem Moment, aber wir haben den Tanz, der aus dem Besten von Rumba, ChaCha, Discofox und Jive bestand, überraschenderweise fehlerfrei vorgeführt.

Ansonsten verging der regnerische Februar wie im Flug und war leider auch von vielen Überschwemmungen geprägt. Vor allem gegen Ende gab es schwere Überflutungen mit Schlamm in Tiquipaya und es wollte kaum aufhören zu regnen.

Die Regenjacke war mein ständiger Begleiter und auch, als Sarah und ich mit Freunden nach Tarata, ein kleines Dörfchen in der Nähe von Cochabamba, gefahren sind, zogen die dunklen Wolken auf. Trotzdem war es ein sehr schöner Tag und ich war überrascht, wie grün die Umgebung von Cochabamba ist, sobald man die Stadt verlässt. An dem Tag haben wir gut gegessen, die Kirche besucht und sind mit einem kleinen Partyboot auf dem See La Angostura gefahren. Alles in allem also ein erfolgreicher Ausflug.



Genau in unserer Halbzeit fand dann das Zwischenseminar in Vinto statt. Alle Freiwilligen aus Peru und Brasilien wurden eingeflogen und wir haben uns zum ersten Mal seit sechs Monaten im Seminarhaus wiedergesehen.



In dieser Woche haben wir inhaltlich sehr viel besprochen, aber hatten auch viel Freizeit zum Nachdenken und Pokerspielen. Es war schön von den anderen Projekten zu erfahren und von den ähnlichen Erfahrungen der anderen zu hören. Man hat sich irgendwie verstanden gefühlt.



In der Zeit sind wir außerdem zwei Mal nach Quillacollo gefahren, haben die Kirche und die Cancha besucht und einen Wanderausflug nach SipeSipe gemacht. Das Ziel waren Inkaruinen auf einem Berg zu erreichen, was sich etwas schwerer herausstellte, nachdem wir bemerkten, dass wir ungefähr nach der Hälfte des Weges wohl die falsche Abzweigung gewählt haben mussten. Am Ende standen wir nach vier Stunden mitten im Nirgendwo auf dem Berg, aber laut Google Maps 350m Luftlinie von den eigentlichen Ruinen entfernt. Wir waren trotzdem alle konform und zufrieden mit dem falschen Ziel, denn zumindest ein paar alte Mauern waren in der Nähe auszumachen. Gut gestärkt und mit Sonnenbrand sind wir dann den ganzen Weg in Begleitung einer cholita mit ihren Ziegen zurückgewandert.



Zum Abschluss des Monats bin ich zusammen mit Carmen zum größten Carnaval Boliviens nach Oruro gefahren. Zwei Tage lang konnte man von morgens bis nachts Tanzgruppen zusehen. Das Ganze hat mich an die Urkupiña in Quillacollo erinnert nur, dass es noch dreimal so groß war. Die ganze Zeit lang wurde man mit Sprühschaum zugesprüht und die gute Laune hat einfach angesteckt. Mehrmals wurde ich von irgendwelchen Tänzern mitgezogen und zum Fotomachen aufgefordert. Vor allem die osos, also die flauschigen Riesenbären der diablada waren die Publikumsliebliche.



Nach dem Fastnachtswochenende ging es dann wieder nach Cochabamba und auf die Familienfeier von Franz Familie nach Tiquipaya. Dort gab es das traditionelle Aji und gekochte Pfirsiche und Benedikt und ich durften Choclo auf dem Grundstück der Familie ernten gehen.

Es heißt immer nach dem Zwischenseminar verfliegt die Zeit nur so. Zwar kam es mir im Februar schon so vor, aber ich hoffe doch, dass der Rest nicht ganz so schnell vergeht.

Chau

Milena

Mehr Information zum Projekt gibt's hier: <http://www.tres-solesde/>